

einanderfallen der Produktions- und Realisierungsbedingungen, in dem damit verbundenen Kampf um den Absatz und im Konkurrenzkampf der W.nproduzenten. Die Widersprüche der kapitalistischen Warenproduktion verschärfen sich ständig. Im Kapitalismus wird auch die Arbeitskraft zur Ware. Im Sozialismus ist der Doppelcharakter der W. nicht mehr Ausdruck unlösbarer Widersprüche. Die W. erfüllt auch im Sozialismus die drei Bedingungen ihrer Existenz: Sie ist Produkt menschlicher Arbeit, das ein bestimmtes menschliches Bedürfnis erfüllt, und wird für den Austausch produziert. Die qualitative Besonderheit sozialistischer Produktionsverhältnisse besteht darin, daß die Arbeitskraft keine W. mehr ist, daß Grund und Boden aufhören, Spekulationsobjekt zu sein, und Produktionsmittel nicht entgegen den gesellschaftlichen Bedürfnissen erworben und genutzt werden dürfen. Die in den sozialistischen Betrieben planmäßig verausgabte warenproduzierende Arbeit, ihr Ziel und sozialer Inhalt, die sie ausdrückenden qualitativ neuen gesellschaftlichen Beziehungen finden im sozialistischen Produktionsprozeß und seinen Resultaten ihren Niederschlag. Die von den sozialistischen W.nproduzenten hergestellten und von ihnen verkauften materiellen Produkte verkörpern den durch die konkrete Arbeit hervorgebrachten Gebrauchswert und den durch die abstrakte Arbeit geschaffenen Wert. Die in der sozialistischen Produktionsweise produzierte W. ist das Produkt der von Ausbeutung befreiten Arbeit der Werktätigen, das zur Befriedigung der gesellschaftlichen und persönlichen Bedürfnisse planmäßig erzeugt wurde und durch den Austausch

in die produktive und individuelle Konsumtion gelangt. Die historischen Erfahrungen beim sozialistischen Aufbau in der Sowjetunion, in sozialistischen Bruderländern und in der DDR haben bestätigt, daß sich die sozialistische Produktion aus ihren inneren Bedingungen heraus gesetzmäßig als hochentwickelte, planmäßig organisierte W.nproduktion vollzieht. Die W.nproduktion ist Bestandteil der sozialistischen Planwirtschaft. Sie dient der Verwirklichung des Zieles der gesellschaftlichen Produktion im Sozialismus, der weiteren Erhöhung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes. Das gesellschaftliche Eigentum an den Produktionsmitteln schafft alle objektiven Bedingungen, die gesellschaftliche Arbeit im Maßstab der gesamten Volkswirtschaft planmäßig zu organisieren und zu verbinden. Die Planmäßigkeit schließt dabei sowohl die wissenschaftliche Vorausschau der proportionalen Verteilung der gesellschaftlichen Gesamtarbeit auf die einzelnen Zweige der Volkswirtschaft, ihre Entwicklung als Ganzes und in den Teilbereichen als auch die effektive Leitung des Reproduktionsprozesses und seiner Glieder ein. Unter diesen Bedingungen ist die geleistete Arbeit von vornherein unmittelbar gesellschaftliche Arbeit, es wird ein hoher Nutzeffekt erreicht, die Vergeudung gesellschaftlicher Arbeit wird vermieden und wirklich frei für das gemeinsame Wohl der Gesellschaft und jedes einzelnen produziert.

**Ware-Geld-Beziehungen** (Warenbeziehungen) : ökonomische Beziehungen in einer jeweils historisch bestimmten Gesellschaftsformation, bei denen im